

Die gehaltenen Referate zeichneten sich durch eine außerordentliche Themenvielfalt aus. Es wurden ausgewählte Aspekte der diachronen und synchronen germanistischen Sprachwissenschaft angesprochen. Die synchron orientierten Beiträge repräsentierten Forschungsrichtungen sowohl der System- als auch der Pragmalinguistik, so z.B. sprachliche Universalien und zwischensprachliche Variation im deutsch-polnischen Vergleich (Agnieszka Gawel), mentale Prädikate im Deutschen (Hanna Laniewska-Wollk), Wertung und Emotionalität im polnischen und deutschen Diskurs zum EU-Beitritt Polens (Dorota Miller), Anglizismen im Deutschen und Polnischen (Paulina Mańka) u.a.m. Abschließend ergriff Prof. Józef Wiktorowicz das Wort, der das 2008 erschienene *Großwörterbuch polnisch-deutsch* (Warszawa: PWN) als Hauptherausgeber präsentierte.

Die anwesenden Professoren Józef Darski, Maria Katarzyna Lasatowicz, Beata Mikołajczyk, Christoph Schatte, Czesława Schatte, Zenon Weigt und Józef Wiktorowicz erklärten sich bereit, die Referate der Doktoranden mit kritischen aber zugleich wohlwollenden Bemerkungen und Kommentaren zu würdigen.

Alle Beiträge werden in der ersten Hälfte 2009 in einem gesonderten Sammelband veröffentlicht.

Die Doktorandenkonferenz erwies sich als eine durchaus interessante Initiative, die einen Gedankenaustausch unter Doktoranden und ihren wissenschaftlichen Betreuern ermöglichte. Die angehenden Linguisten konnten so über ihre Forschungsvorhaben und -ergebnisse sowie die damit verbundenen Probleme berichten.

Die Konferenz soll zyklisch an den drei Universitäten Warszawa, Poznań und Łódź ausgerichtet werden. Somit übernimmt im Jahre 2009 die Uni Łódź die Organisation der Tagung.

Jarosław Aptacy

VOM WORT ZUM TEXT. PARADIGMENWECHSEL IN DER SPRACHWISSENSCHAFT

Internationale linguistische Konferenz am 13./14. Juni 2008
anlässlich des 65. Geburtstages
von Herrn Prof. Dr. Józef Wiktorowicz

In diesem Jahr erreichte Józef Wiktorowicz, Germanistikprofessor, der seit 40 Jahren an der Warschauer Universität tätig ist, das stolze Alter von 65 Jahren. Aus diesem Anlass wurden zahlreiche Germanisten aus dem In- und Ausland zu einem zweitägigen Aufenthalt an der Warschauer Universität eingeladen. Am 13. Juni 2008 fand eine Jubiläumsfeier statt. Alle Gäste, der überraschte Jubilar (es gelang den Organisatoren, die Geburtstagsfeier geheim zu halten) und seine Familie wurden von Lech Kolago, dem Direktor des Germanistischen Instituts, sehr herzlich begrüßt. Darauf folgte die Laudatio von einem langjährigen Freund des Jubilars Wolfgang Heinemann (Leipzig), in der der Redner die wissenschaftlichen Verdienste und zahlreichen Arbeitserfolge des Jubilars würdigte. Nach der Laudatio wurden zwei Gratulationsbriefe verlesen. Der eine stammte von der Rektorin der Warschauer Universität Katarzyna Chałasińska-Macukow, der andere von dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. In den Briefen wurden sowohl die wissenschaftlichen Verdienste von Józef Wiktorowicz als auch sein Beitrag zur Entwicklung der polnischen Germanistik hervorgehoben. Auch Frau Marzena Świrska, die Repräsentantin eines angesehenen wissenschaftlichen Verlags (Wydawnictwo Naukowe PWN), in dem der Jubilar zahlreiche deutsch-polnische / polnisch-deutsche Wörterbücher herausgegeben und begutachtet hat gratulierte Prof.

Wiktorowicz. Anschließend überreichten die Hauptorganisatoren des Treffens, **Marta Czyżewska** und **Waldemar Czachur** dem Jubilar die zu diesem Anlass herausgegebene Festschrift *Vom Wort zum Text: Studien zur deutschen Sprache und Kultur: Festschrift für Professor Józef Wiktorowicz zum 65. Geburtstag*. Dieser Band enthält viele Beiträge, die dem Jubilar von Freunden und Fachkollegen gewidmet wurden. Weitere Gratulationen und Grußworte schlossen sich an.

Am nächsten Tag trafen sich die Konferenzteilnehmer in der Aula der Fremdsprachenschule der Universität, um sich über ein Thema auszutauschen, das dem Jubilar in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit immer besonders wichtig war: die Entwicklung der sprachwissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Germanistik. Man diskutierte in drei Runden über den Paradigmenwechsel in der Linguistik und die damit zusammenhängenden Herausforderungen und Perspektiven für die heutigen Forscher:

1. Podiumsdiskussion: „Vom Wort zum Text. Paradigmenwechsel in der Sprachwissenschaft. Herausforderungen und Perspektiven für polnische und ausländische Germanisten“, Teilnehmer: **Gerd Antos** (Halle), **Zofia Berdychowska** (Kraków), **Ewa Geller** (Warszawa), **Wolfgang Heinemann** (Leipzig), Moderation **Beata Mikołajczyk** (Poznań).

2. Podiumsdiskussion: „Das Wort als Untersuchungsgegenstand – verschiedene Perspektiven und neue Herausforderungen“, Teilnehmer: **Werner Wegstein** (Würzburg), **Ewa Żebrowska** (Olsztyn), **Dieter Nerius** (Rostock), **Rafał Szubert** (Wrocław), Moderation **Zenon Weigt** (Łódź).

3. Podiumsdiskussion „Der Text als Untersuchungsgegenstand – verschiedene Perspektiven und neue Herausforderungen“ Teilnehmer: **Margot Heinemann** (Leipzig), **Ipo Tapani Piirainen** (Münster), **Jörg Hennig** (Hamburg), **Jerzy Żmudzki** (Lublin), Moderation **Zofia Bilut-Homplewicz** (Rzeszów).

Alle Teilnehmer bezogen sich häufig auf die Ergebnisse der Forschung von **Wiktorowicz**, insbesondere im Bereich der Sprachgeschichtsschreibung, der Textlinguistik und der Erforschung von Temporaladverbien. Eine lebhafte Diskussion schloss sich allen Podiumsdiskussionen an. Neben den drei Diskussionsrunden wurden auch drei Vorträge von Freunden, und Mitarbeitern des Jubilars (darunter seine jüngste Doktorandin) gehalten:

Franz Simmler (Berlin) „Zur Textsortengebundenheit syntaktischer Serialisierungsregeln des Verbum finitum in Aussagesätzen in Gegenwart und Geschichte“

Ryszard Lipczuk (Szczecin): „Erfolg und Misserfolg der Fremdwortverdeutschung“

Edyta Grotek (Warszawa/Toruń): „Sprachliche Realisierung der geschlechtsspezifischen Rollenverteilung in der deutschen Landwirtschaft im 19., 20. und 21. Jh.“

Anschließend wurden auch die Vorträge in einer gemeinsamen Runde diskutiert.

In seinem Schlusswort fasste **Wolfgang Schramm** (Warszawa) die zweitägige Tagung zusammen. Er ging erneut auf die wissenschaftliche Laufbahn des Jubilars ein, indem er alle Dissertationen, die **Józef Wiktorowicz** betreut hatte, auflistete und kurz besprach.

Es würde zu weit führen, alle Beiträge in diesem Kurzbericht vorzustellen. Sie sollen sämtlich publiziert werden, so dass eine inhaltliche Bewertung später anhand einer Buchrezension vorgenommen werden kann.

Besonders positiv hervorzuheben ist jedoch die systematische Beleuchtung des Hauptthemas der Tagung durch die sinnvoll aufeinander abgestimmten Themenbereiche der Podiumsdiskussionen und Vorträge.

Den Veranstaltern, insbesondere Frau **Czyżewska** und Herrn **Czachur** sei für ihre hervorragende organisatorische Arbeit sehr herzlich gedankt.

Beata Mikołajczyk

5. SÄCHSISCHER MITTEL- UND OSTEUROPATAG

Europastadt Görlitz-Zgorzelec, 19. Juni 2008

Am 19. Juni 2008 fand in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec der 5. Sächsische Mittel- und Osteuropatag unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Eva-Maria Stange statt. Aus Anlass des 5. MOE-Tages hatten die rund 250 Teilnehmer aus 14 Staaten die Möglichkeit, über Stereotypen und Vorurteile sowie über Berührungspunkte der Europäischen Integration zu diskutieren. Aus demselben Anlass wurde auch das Konsortium der Akademischen Einrichtungen der Oberlausitz gegründet, zu dem die Hochschule Zittau/Görlitz, das Internationale Hochschulinstitut Zittau, das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen mit dem Collegium PONTES Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec, das Sorbische Institut Bautzen, das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz und die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften und die Hochschule der Sächsischen Polizei Rothenburg gehören. Die Mitglieder des Konsortiums übernahmen die Gestaltung der elf akademisch-wissenschaftlichen Panels, im Rahmen derer u.a. Themen wie Kulturmanagement für Mittel- und Osteuropa, Kulturpolitik und kulturelle Vielfalt Europas, Wirtschaftskriminalität und Korruption in der erweiterten Europäischen Union, Altern in der Grenzregion wie auch Minderheitenpolitik heftig diskutiert worden waren. Die Adam-Mickiewicz-Universität Posen wurde von Frau Prof. Dr. Beata Mikołajczyk (Institut für Germanistik) und von den Doktorandinnen Agnieszka Poźlewicz (Institut für Angewandte Linguistik) und Karolina Waliszewska (Institut für Germanistik) repräsentiert.

Bereits am Vorabend des MOE-Tages konnten die Gäste an einer Podiumsdiskussion zur Initiative beider Städte, Görlitz und Zgorzelec, „Gemeinsames Erinnern“ im Großen Saal des Rathauses Görlitz zusammen mit den beiden Bürgermeistern, Rafał Gronicz und Joachim Paulick und den als Experten erschienenen Professoren Prof. Dr. Stefan Troebst (Universität Leipzig), Prof. Dr. Dieter Bingen (Deutsches Polen-Institut Darmstadt) und Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz (Universität Breslau) sowie mit den zahlreich erschienen Einwohnern der Zwillingsstädte teilnehmen. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Dr. Reiner Burger von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Den offiziellen Auftakt zum 5. Sächsischen Mittel- und Osteuropatag bildete die am 19. Juni 2008 von Prof. Matthias Theodor Vogt gehaltene Begrüßungsansprache. Die Veranstaltung fand in der prunkvollen Eingangshalle des Kulturhauses Zgorzelec statt, einer der bedeutendsten Monumentalbauten der wilhelminischen Zeit. Im Weiteren begrüßte der Bürgermeister der Stadt Zgorzelec Rafał Gronicz alle Teilnehmer und Gäste sehr herzlich. In seiner Ansprache bezeichnete er das Bundesland Sachsen als einen besonderen Ort, wo der Westen dem Osten begegnet und wo man stets Toleranz, Partnerschaft und Zusammenarbeit lernt.

Der Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz Prof. Rainer Hampel akzentuierte sowohl den Bedarf an grenzüberschreitenden gemeinsamen Studiengängen, die in Richtung der Nachbarländer Polen und Tschechien orientiert werden sollten als auch die schon bestehende wissenschaftliche tschechisch-deutsch-polnische Zusammenarbeit. Weitere kurze Begrüßungsansprachen hielten der Ministerialdirigent Hermann Jaeckel, der das Grußwort der Schirmherrin